

Informationen aus Österreich

Nr. 08/07

INNENPOLITIK | EUROPA

Regierung lädt zu Klimaschutzgipfel

EUROPA | INTERNATIONAL

Bundespräsident Fischer bei Präsidenten-Treffen
in Riga

WIRTSCHAFT

Kanzler Gusenbauer: Mittelstand stärkt
Österreichs Wirtschaft

KULTUR | MEDIEN | WISSENSCHAFT

Ungeschützte Spiele: Nichts Provinzielles beim
donaufestival Krems

SPORTPOLITIK

Fußball als Jobmotor in Österreich

Unser Leserservice: schneller und noch aktueller informiert via e-Mail.
Jetzt kostenlos anfordern unter: www.bundeskanzleramt.at/aktuell

Regierung lädt zu Klimaschutzgipfel

Bundeskanzler Alfred Gusenbauer und Umweltminister Josef Pröll luden am 16. April zu einem großen Klimaschutzgipfel in die Wiener Hofburg. An dem Gipfel nahmen Vertreter von Ländern, Wirtschaft, Interessenvertretungen und Opposition sowie Regierungsmitglieder teil. Eröffnungsredner war der britische Ökonom Chris Taylor, Co-Autor des Stern-Reports. Auf der Agenda stand die Klimaschutz-Strategie der Bundesregierung. In Arbeitskreisen wurden die zentralen Themen „Umwelt, Landwirtschaft und Regionale Wirtschaft“, „Verkehr und Innovation“, „Industrie und Energie“ sowie „Konsumenten, Wohnen und Energieeffizienz“ erörtert. Die Klimastrategie soll künftig jährlich evaluiert und erneuert werden, kündigte Gusenbauer an. Bereits im Vorfeld verwies er darauf, dass „Österreich als erste Regierung Europas die Schlussfolgerungen des Europäischen Rates voll in seine Klimaschutzstrategie einbezogen“ habe. Auf dieser Basis führe die österreichische Bundesregierung einen „ständigen Dialog“ mit Zivilgesellschaft, Gebietskörperschaften und Wirtschaft, um die „rot-weiß-rote Klimaschutzstrategie“ gemeinsam weiterzuentwickeln, so der Bundeskanzler. Ziel soll die langfristige Reduktion des CO₂-Ausstoßes sein. Zu berücksichtigen sei allerdings der Wirtschafts- und Lebensstandort Österreich, betonte Gusenbauer. Hinsichtlich der Zuteilung von CO₂-Emissionszertifikaten an die österreichische Industrie wies Gusenbauer auf seine Gespräche in Brüssel hin, wonach nun eine Neubewertung durch die EU-Kommission vorgenommen werde. Die Europäische Kommission habe bei ihren Berechnungen den mit 500 Mio. Euro dotierten österreichischen Klimafonds noch nicht miteinbezogen. Dieser werde zu einer weiteren nachhaltigen Reduktion des CO₂-Ausstoßes führen, so Gusenbauer. Hintergrund sind die von der EU-Kommission gekürzten CO₂-Emissionsrechte der österreichischen Industrie. Demnach muss Österreich zur Erreichung des nationalen Kyoto-Ziels die Gesamtmenge an jährlichen CO₂-Emissionsrechten um 2,1 Mio. Tonnen auf 30,7 Mio. Tonnen senken. Für die österreichische Industrie und Energiewirtschaft bedeutet dies laut Umweltministerium eine Reduktionsverpflichtung von insgesamt 7,43 Mio. Tonnen CO₂ (19,5 %) gegenüber dem geschätzten Bedarf für 2008 bis 2012. ■

Bundeskanzler Gusenbauer: „Österreich kann das Klima nicht alleine retten. Aber es hat seinen Anteil zu leisten. Dazu müssen Wirtschaft, Verkehr, Industrie, Länder, Gemeinden und Umweltorganisationen gemeinsam beitragen.“

Frauenministerin Bures: „Mit Qualifizierungsmaßnahmen soll vor allem Frauen der berufliche Wiedereinstieg nach der Kinderbetreuungspause oder familienbedingten Berufsunterbrechungen erleichtert werden.“

Zehn Jahre Frauenvolksbegehren: Regierung setzt Forderungen um

Frauenministerin Doris Bures hat am 6. April die fünf wichtigsten frauenpolitischen Vorhaben der Bundesregierung präsentiert. Sie alle, so Bures, seien bereits im Frauenvolksbegehren von 1997 gefordert worden und würden nun, wie im Regierungsübereinkommen festgeschrieben, umgesetzt werden. „Wir fühlen uns den 650.000 Unterzeichnerinnen und Unterzeichnern des Frauenvolksbegehrens verpflichtet und werden daher eine aktive, soziale Frauenpolitik betreiben“, betonte die Frauenministerin.

Eine wichtige Forderung sei bereits umgesetzt worden: Mit der Anhebung der Ausgleichszulage auf 726 Euro liegen die Pensionen erstmals über der offiziellen Armutsgrenze. Davon hätten mehr als 150.000 Frauen profitiert. Noch vor dem Sommer sollen auch die Verhandlungen der Sozialpartner über die Einführung eines Generalkollektivvertrages abgeschlossen sein. Geplant ist ein Mindestlohn von 1.000 Euro bei Vollbeschäftigung. Damit würden vor allem Berufe mit hohem Frauenanteil besser gestellt, erklärte Bures. Das dritte große Projekt betreffe die Verkleinerung der Einkommensunterschiede mit Qualifizierungsmaßnahmen für Frauen und Förderungen für Unternehmen, die Mädchen in nicht traditionellen Frauenberufen ausbilden.

Als vierten Punkt nannte die Frauenministerin die verbesserte Vereinbarung von Beruf und Familie durch mehr Kinderbetreuungsplätze. Fünfter zentraler Punkt sei eine Reform des Kinderbetreuungsgeldes (u.a. erhöhte Zuverdienstgrenze, Flexibilisierung beim Bezug). ■

„Never again“ – Wiener Schüler bei Schweigemarsch in Auschwitz

Auch heuer werden rund 10.000 Jugendliche aus aller Welt an der Gedenkveranstaltung „March of Remembrance and Hope“ (14. bis 17. April) teilnehmen und u.a. von Auschwitz nach Birkenau jenen Weg gehen, der vor mehr als 60 Jahren viele tausende KZ-Häftlinge in den Tod geführt hat. Erstmals dabei sind auch österreichische Schüler, rund 300 Schülerinnen und Schüler aus Wien, die auf ihrer Zeitreise durch Polen ehemalige jüdische Gemeinden und Orte besuchen werden, die für das stehen, was sich nie mehr wiederholen soll. ■

Bundespräsident Fischer bei Präsidenten-Treffen in Riga

Bei einem zweitägigen informellen Treffen in der lettischen Hauptstadt Riga (10./11. April) haben die Staatspräsidenten von acht EU-Mitgliedstaaten die Bereiche Klimaschutz und EU-Verfassung unisono als die beiden größten künftigen Herausforderungen für Europa bezeichnet. An dem Treffen teilgenommen haben die Staatshäupter von Lettland, Finnland, Polen, Ungarn, Deutschland, Italien, Portugal und Österreich, das durch Bundespräsident Heinz Fischer vertreten war.

Einig waren sich laut Fischer alle acht Präsidenten darin, die jüngsten Bekenntnisse des EU-Rates zur Bekämpfung des Klimawandels mit aller Macht zu unterstützen. Unterschiedlicher Meinung war man hingegen in Sachen EU-Verfassungskrise. Generell unbestritten sind nötige Reformen der europäischen Institutionen als Voraussetzung für künftige Erweiterungsrounds und den Erfolg der Union als Ganzes.

Weitere Themen bei dem Treffen, das heuer zum vierten Mal stattgefunden hat, waren Einwanderung, Umweltfragen sowie Erweiterung und EU-Nachbarschaftspolitik, insbesondere zu Ländern wie Russland und der Ukraine. In einem separaten Gespräch mit Gastgeberin Vaira Vike-Freiberga erörterte Fischer bilaterale Fragen, die vor allem im kulturellen Bereich auf einem „sehr hohen Niveau“ angelangt seien, so der Bundespräsident. Gegenüber der APA erklärte Fischer, Vike-Freiberga habe ihm die Unterstützung Lettlands für Österreichs Bemühungen um einen Sitz als nicht-ständiges Mitglied im UNO-Sicherheitsrat zugesagt.

Anschließend reiste Fischer zu einem offiziellen Arbeitsbesuch nach Estland weiter.

Diese Zusammenkünfte gehen auf eine Initiative Portugals aus dem Jahr 2003 zurück. Heuer lief die Veranstaltung erstmals unter der Bezeichnung „Arriolos-Gruppe“ – nach dem ersten Konferenzort in Portugal. ■

Bundespräsident Fischer in Estland

Bundespräsident Heinz Fischer traf am 12. April in Estlands Hauptstadt Tallinn mit seinem estnischen Amtskollegen Toomas Hendrik Ilves zu offiziellen Gesprächen zusammen. Zentrale Themen waren die Zukunft des Kosovo, die

innenpolitische Krise in der Ukraine sowie bilaterale Fragen.

In einer gemeinsamen Pressekonferenz äußerte Fischer, dass der UNO-Sondervermittler für den Kosovo, Martti Ahtisaari, „gute Arbeit geleistet“ habe, betonte aber gleichzeitig, dessen an den UNO-Sicherheitsrat übermittelten Vorschläge seien „nicht gegen Serbien gerichtet“.

Zur Frage der Vermittlung in der innenpolitischen Krise der Ukraine vertraten Fischer und Ilves die Meinung, dass nun Brüssel bzw. der deutsche EU-Vorsitz am Zug wären. ■

Palästinensischer Außenminister Abu Amr zu Besuch in Österreich

Der neue palästinensische Außenminister Ziad Abu Amr absolvierte auf Einladung von Außenministerin Ursula Plassnik einen zweitägigen Besuch in Wien (3./4. April). Zuvor hatte er in Paris Gespräche mit der französischen Regierung geführt. In Wien standen ein Treffen mit Nationalratspräsidentin Barbara Prammer und Arbeitsgespräche mit Außenministerin Plassnik auf dem Programm.

In einer gemeinsamen Pressekonferenz mit Plassnik kritisierte Abu Amr, dass die israelische Regierung zu keinen ernsthaften Friedensverhandlungen bereit sei. Die palästinensische Regierung der nationalen Einheit wolle Missverständnisse ausräumen und eine „Klarheit der Standpunkte“ schaffen. Er hoffe, dass die EU künftig mit der gesamten Einheitsregierung zusammenarbeiten werde, sagte Abu Amr.

Plassnik betonte, die EU fühle sich der Idee der Zwei-Staaten-Lösung verpflichtet und sei bereit, sich in diesem Sinne zu engagieren. Ziel sei es, mit der gesamten palästinensischen Regierung Beziehungen aufzubauen. Allerdings sei den Erwartungen der EU bisher noch nicht voll entsprochen worden. So müssten Grundwerte wie Gewaltverzicht und Anerkennung Israels voll akzeptiert werden, so die Außenministerin. „Ich begrüße die Regierung als Ausweg aus einem Teufelskreis innerpalästinensischer Gewalt“, betonte Plassnik. Die Geste der raschen Einladung an Abu Amr sei daher sehr bewusst erfolgt. Hoffnung gäben der neue Dialog zwischen Israels Premier Ehud Olmert und dem palästinensischen Präsidenten Mahmoud Abbas sowie das arabische Friedensengagement, besonders von Seiten Saudi-Arabiens, erklärte Plassnik. ■

Bundespräsident Fischer: „Das nächste Treffen der acht europäischen Staatspräsidenten aus der Arriolos-Gruppe wird 2008 in Wien stattfinden.“

Außenminister Abu Amr: „Ich danke der österreichischen Regierung für ihre Bemühungen um eine Konfliktlösung und für die Unterstützung des palästinensischen Volkes.“

Außenministerin Plassnik: „Österreich wird sein konstruktives Engagement im Nahen Osten konsequent fortsetzen.“

Kanzler Gusenbauer: Mittelstand stärkt Österreichs Wirtschaft

Auf die besonderen Leistungen der mittelständischen Wirtschaft verwies Bundeskanzler Alfred Gusenbauer anlässlich der Ernennung neuer Mitglieder für die bei der Bundesanstalt „Statistik Österreich“ eingerichtete Wirtschaftskurie am 12. April.

Österreich sei eines der wettbewerbsfähigsten Länder der Welt. „Das anhaltend hohe Wirtschaftswachstum spricht für den Standortvorteil unseres Landes, der sich durch ein hohes Maß an Innovation, sozialer Stabilität und Fortschrittsorientierung auszeichnet“, so Gusenbauer in seiner Laudatio. Österreich sei ein Land der kleineren und mittleren Unternehmen, die sich einen guten Ruf als „European Player“ erworben hätten und es vorzüglich verstünden, mit qualitativ hochwertigen Produkten auf dem internationalen Markt zu bestehen, betonte Gusenbauer. ■

Österreichs Amerika-Exporte auf Rekordniveau

2006 legten die österreichischen Exporte in den amerikanischen Raum um 16 % auf 8,2 Mrd. Euro zu und übertrafen bei Zuwachs und Volumen die langjährige Boom-Region Asien (plus 14,4 % auf 7,2 Mrd. Euro). Trotz der für Exporteure ungünstigen Euro-Dollar-Relation sind die Lieferungen in die Länder Nord- und Lateinamerikas auch stärker gewachsen als Österreichs weltweite Exporte, die um 12,7 % gestiegen sind. Einer der Gründe dafür ist die generelle Erholung des amerikanischen Marktes.

Die Handelsbilanz Österreichs mit den Ländern der Region Amerika sei mit 3,26 Mrd. Euro „mehr als positiv“, betonte die stellvertretende Leiterin der Außenwirtschaftsorganisation (AWO) in der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ), Gudrun Hager, am 3. April bei der Präsentation der entsprechenden Außenhandelsdaten. Damit sei der Anteil der Amerika-Exporte an den österreichischen Gesamtexporten von 7,4 auf 7,7 % gestiegen. 2,6 Mrd. Euro des Aktivums entfallen auf die USA. Bei den Importen aus der Region Amerika wurden ein Plus von 10,2 % bzw. ein Volumen von 4,9 Mrd. Euro verzeichnet.

Ein neuerliches Rekordergebnis lieferte im Jahr 2006 der österreichische Außenhandel mit den

USA. Dorthin gingen mit 6,2 Mrd. Euro 5,7 % des heimischen Exportvolumens. Das entspricht einem Anstieg um 15,5 %, wobei hier allerdings die im Vorjahr restituierten Klimt-Bilder eingerechnet sind. Rechnet man diese Kunstwerke ab, bleibt dennoch ein Plus von 10,5 %. Die Importe aus den USA wuchsen 2006 um 11,3 % auf 3,5 Mrd. Euro.

Zu den Top-Produkten der österreichischen Exporte in die Region zählen Kraftfahrzeuge, Chemie- und Pharmaerzeugnisse, Nahrungsmittel und Getränke sowie Maschinen und Anlagen. Besondere Zukunftschancen liegen in den Bereichen Umwelt- und Energietechnik.

Mit Kanada, nach den USA zweitgrößter Markt für Österreichs Exporteure in der Region Nord- und Lateinamerika, ist der heimische Außenhandel 2006 um 9 % auf rund 900 Mio. Euro gestiegen. Damit erzielte Österreich auch hier ein Rekordergebnis und hat seine Exporte nach Kanada in den letzten sechs Jahren verdoppelt.

Die österreichischen Exporte nach Lateinamerika legten 2006 um knapp 30 % zu: Mexiko plus 29 % auf 280 Mio. Euro, Brasilien plus 13,4 % auf 319 Mio. Euro, Argentinien plus 26 % auf 92 Mio. Euro, Venezuela plus 35,6 % auf 74 Mio. Euro, Kolumbien plus 76 % auf 68 Mio. Euro. ■

ÖBB erwägt Übernahme des ungarischen Güterverkehrs

Die ÖBB könnte bereits bis Jahresende den Güterverkehr der ungarischen Staatsbahnen (MAV Cargo) übernehmen. Bis Ende 2007 solle der Verkauf abgeschlossen sein, erklärte Konzernchef Tamas Kozák Anfang April in Budapest. Der Privatisierungsberater Pro Cargo Konsortium, unter Führung der Bank Austria-Tochter UniCredit Markets & Investment Banking, soll bis Juni die Verkaufsunterlagen erstellen. Ein tatsächliches Angebot für die MAV Cargo werde letztlich von der Wirtschaftlichkeit des Engagements abhängen, hieß es auf Anfrage der APA. ■

voestalpine kauft 20,95 Prozent an Böhler-Uddeholm

Die voestalpine hat ihren Einstieg bei Böhler-Uddeholm am 10. April vertraglich besiegelt. Die voest erwirbt um 737 Mio. Euro zunächst 20,95 % an Böhler-Uddeholm und legt zugleich ein Übernahmeangebot für alle anderen Aktien. ■

Bundeskanzler Gusenbauer: „Die heimischen Wirtschaftsbetriebe stellen mit Hilfe von gut ausgebildeten und motivierten Arbeitskräften qualitativ hochwertige Produkte her und sichern damit Österreichs Standortvorteile auf dem internationalen Markt.“

Österreichs Handelsbilanz mit den Ländern Amerikas lag 2006 mit 3,26 Mrd. Euro auf Rekordniveau

Ungeschützte Spiele: Nichts Provinzielles beim donaufestival Krems

Das donaufestival in Krems verwandelt sich an den zwei inhaltlich wie formal stark verdichteten Wochenenden vom 19. bis 21. und 27. bis 30. April in eine Zone „gefährlicher künstlerischer Spiele“. Unter dem Motto „Unprotected Game(s)“ („Ungeschützte Spiele/Freiwild“) treffen KünstlerInnen unterschiedlichster Genres aufeinander. Gesellschaftliche und spirituelle Systeme und Denkstrukturen und ihre Regelwerke sollen in künstlerischen Spielen thematisiert, dekonstruiert und in Frage gestellt werden. Computerspiele nehmen reale Gestalt an und verweben den realen Raum mit dem virtuellen, Menschen werden Teile von maschinellen Klangsystemen, obsessive performative Spiele führen an die Grenzen gesellschaftlicher Tabus, private Mythen erzeugen verspielte Gegenwelten. Im Spannungsfeld aus Experiment, Sub- und Popkultur wandelt das donaufestival 2007 am schmalen Grat zwischen Spiel und Realität und erlaubt sich so eine anarchische Freiheit, die uns im realen Spiel des Alltagslebens nicht möglich ist.

Hoch ist der Performance-Anteil des Festivals. Gob Squad, Showcase Beat Le Mot und Big Art Group zeigen neue Arbeiten. God's Entertainment, Blast Theory und PainStation werden Performance-Spiele entwickeln, die die schwankenden Grenzen von virtuellem Spiel und sozialer Realität aufzeigen. In Kooperation mit dem Club Transmediale Berlin wird das donaufestival eine Programmschiene von MediaSoundPerformances realisieren.

Musikalisch wird das Festival von drei Spezialprojekten geprägt: David Tibet, bekannt von Bands wie Current 93 oder auch dem Throbbing Gristle-Ausläufer Psychic TV, ist ein zweitägiges spektakuläres Programm mit zahlreichen Gästen gewidmet, u.a. mit Baby Dee, Julia Kent, Hush Arbors.

Jamie Lidell wird zusammen mit Pablo Fiasco einen Workshop für junge KünstlerInnen aus den Bereichen Stimme, Beat Boxing, Elektronik und Video geben.

Den Legenden des Industrial, Throbbing Gristle, ist zum Abschluss des Festivals ein Schwerpunkt gewidmet: Die Musiker geben zwei Performances anlässlich der Veröffentlichung ihres neuen Albums nach 25-jähriger Pause. Weitere musi-

kalische Höhepunkte sind von dem „New Electronic“-Star aus Österreich (Christian) Fennesz und den stilbildenden Punk-Vorkämpfern Gang Of Four zu erwarten. ■

Neuer Roman Elfriede Jelineks „Neid“ kostenlos online abrufbar

Elfriede Jelinek, Literatur-Nobelpreisträgerin 2004 aus Wien, erfreut ihre zahlreichen Leserinnen und Leser mit einer ungewöhnlichen Aktion: Sie veröffentlicht ihren neuen Roman „Neid“, der nie in Buchform erscheinen soll, im Internet und lädt die Leser ein, den Text für die private Nutzung herunterzuladen und auszudrucken. Verboten bleiben sonstige Arten der Veröffentlichung: Medien dürfen nicht aus dem Werk zitieren, auch kein Verlag erhält das Recht für den auszugsweisen Druck. Bisher sind insgesamt 87 Seiten auf der Jelinek-Website abrufbar. Das erste Kapitel ging am 3. März ins Web, das zweite am 7. April. Die Autorin behält sich vor, auch am bereits existierenden Text Änderungen vorzunehmen.

„Neid“ – in einem assoziativen temporeichen Stil verfasst – spielt in einer wirtschaftlich toten Stadt, deren Motor früher der Erzabbau war. Möglicherweise diente als Modell der Ort Eisenerz in der Steiermark. Die Geldquellen sind versiegt, die Menschen verbringen ihre inhaltsleere Zeit vergnügungssüchtig, voller Gier und Neid. ■

Trauer um Fotografen Harry Weber

Der österreichische Fotograf Harry Weber ist in der Nacht auf den 10. April im Alter von 85 Jahren an den Folgen einer Herzkrankheit verstorben. Der gebürtige Klosterneuburger, der vor den Nazis nach Palästina flüchtete und nach dem Krieg nach Wien zurückkehrte, war einer der herausragenden Vertreter des österreichischen Fotojournalismus. Als „stern“-Chef-Fotograf für Österreich prägte Weber über viele Jahre das Genre der Reportagefotografie, als Theaterfotograf für Musik- und Sprechtheater wurde er bald berühmt. 2002 erhielt er den Großen Österreichischen Staatspreis für Künstlerische Fotografie und den Berufstitel Professor. Die Bezeichnung Künstler lehnte der Bescheidene für sich allerdings stets ab. Dies ändert nichts daran, dass er mit Inge Morath, Franz Hubmann und Erich

www.donaufestival.at

Holen Sie sich den neuen Jelinek-Roman „Neid“ aus dem Internet: <http://ourworld.com/mpuserve.com/homepages/elfriede/>. „Neid“ steht beim Link „Prosa“.

www.harry-weber.com

Grafenegg Musikfestival 2007. Genaues Programm und viele Zusatzinformationen siehe: www.grafenegg.at

Lessing das österreichische Viergestirn der klassischen Fotografie bildet. Weber publizierte mehrere exzellente Fotobände, u.a. „Wien bei Nacht“, „Wien – Gesichter einer Stadt“, „Salzburg im Licht“, „Die Wiener Philharmoniker“ und „Jerusalem“. 1994 präsentierte das Historische Museum der Stadt Wien seinen Fotozyklus „Die Anderen“, 1996 zeigte das Jüdische Museum der Stadt Wien die Ausstellung „Heute in Wien. Fotografien zur jüdischen Gegenwart von Harry Weber“. 2001 wurde er in der Ausstellung „Ein photographisches Bilderleben“ im Palais Harrach gewürdigt.

Erschüttert vom Tod des Fotografen zeigte sich Bundespräsident Heinz Fischer, der besonders die Bildreportagen über den Weg zum Staatsvertrag und über die Ungarische Revolution 1956 als große Leistungen hervorhob. Kulturministerin Claudia Schmied meinte in einer Aussendung, dass die Bilder Harry Webers „Grausamkeit und Alltag in komprimierter Realität“ darstellten. Trotzdem sei er eine „der liebenswürdigsten Personen im hektischen Milieu des Fotojournalismus“ gewesen. ■

„Rast im Garten“ – die Seele baumeln lassen im Stift Seitenstetten

Die Niederösterreichische Landesausstellung 2007 ist von 28. April bis 4. November in Waidhofen/Ybbs und in St. Peter in der Au dem Thema „Feuer und Erde“ gewidmet. Das zwischen diesen Orten gelegene Benediktiner-Stift Seitenstetten lädt mit seinem Projekt „Rast im Garten“ dazu ein, nach dem Besuch der Ausstellung eine Ruhepause einzulegen und den barocken Hofgarten des Stiftes zu besuchen. Mit verschiedenen Sitzmöbeln sind Teilbereiche des Nutzgartens zu „Separées im Grünen“ umgestaltet. So bieten u.a. ein Plauder-, ein Jausen-, ein Urlaubs-, ein Meditationsgarten die Möglichkeit zur Erholung. Ein begehbares Rosenkranzlabirinth, das mit Rosen und Buchskugeln die Form eines Rosenkranzes nachempfunden, lädt zu einer Pilgerreise nach innen ein. Eine von Pater Martin Mayrhofer bewusst einfach gestaltete „Kapelle unter freiem Himmel“ mit einer Skulptur der Heiligen Familie gibt im Schatten mächtiger Eiben die Möglichkeit zur Andacht und Meditation. Bis 28. Oktober zeigt Pater Martin im Stift unter dem Titel „Gärten – Blüten – Blätter“ seine eigenen Gemälde und Grafiken. ■

www.noelandesausstellung.at

Abt Berthold Heigl:
„In der Stille spürt man den Atem Gottes“.

Urlaub im Kloster, im Zentrum des Mostviertels. Andere Initiativen des Stiftes siehe: www.stift-seitenstetten.at

Grafenegg Musikfestival 2007

Pianist Rudolf Buchbinder, der im Dezember seinen 60. Geburtstag feierte, erhielt am 10. April im Wiener Rathaus von Kulturstadtrat Andreas Mailath-Pokorny die „Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt in Gold“. Laudator und Freund Otto Schenk meinte, der Pianist, mit fünf Jahren der jüngste Student, der jemals an der Hochschule für Musik in Wien studierte, habe ihm durch sein grandioses Spiel „die meisten anderen versaut, die ich früher gern gehört habe“.

Seit kurzem ist der viel Gepriesene, der zu den bedeutendsten Künstlern seiner Generation zählt, Leiter eines neuen Musik-Festivals in Grafenegg (Niederösterreich), vor den Toren Wiens, das unter der Patronanz des niederösterreichischen Landeshauptmanns, Erwin Pröll, steht. Das Festival, „höchster Qualität“ verpflichtet (Buchbinder), bietet von 23. August bis 9. September ein überragendes Programm. Die Ausführenden sind u.a. Renée Fleming und das Tonkünstler-Orchester unter Kristjan Järvi, das London Symphony Orchestra unter Valery Gergiev mit Solisten Rudolf Buchbinder, dessen Pianisten-Kollegen Alfred Brendel und Arcadi Volodos, das Israel Philharmonic Orchestra unter Zubin Mehta, das Mahler Chamber Orchestra unter Philippe Herreweghe, die Tschechische Philharmonie unter Zdeněk Mácal mit Geiger Ernst Kovacic und wieder die Tonkünstler unter Krzysztof Penderecki, dem Composer in Residence 2007, mit Cellisten Heinrich Schiff. Hält Grafenegg auch in Zukunft dieses Niveau, wird es aus der musikalischen Landkarte Europas nicht mehr wegzudenken sein. Schloss, ruhvolle Naturlandschaft und Musik sollen – so Buchbinder – ein „sinnliches, sinniges Gesamterlebnis“ bieten. ■

Zum Tod der französisch-österreichischen Autorin Christiane Singer

Die als Christiane Singer bekannte französisch-österreichische Schriftstellerin Christiane Thurn-Valsassina ist am 4. April 64-jährig in einem Wiener Spital einem Krebsleiden erlegen. Von 1990 bis 1998 war sie Generalsekretärin des österreichischen P.E.N.-Clubs. Singer lebte seit über 30 Jahren als Gräfin auf Schloss Rastenberg im Waldviertel (Niederösterreich), verheiratet

mit dem Architekten Georg Thurn-Valsassina, mit dem sie zwei Söhne hat. 1943 in Marseille geboren, schrieb sie unter ihrem Mädchennamen vor allem auf Französisch. Im Mittelpunkt ihres Werks steht die Auseinandersetzung mit der spirituellen und ethischen Dimension des Lebens. Zu ihren Romanen und Essaybänden zählen „La guerre des filles“ („Mädchenkrieg“, 1981), „Histoire d'âme“ („Seelengeschichte“, 1988, Prix Albert Camus 1989), die mit dem Prix Anna de Noailles der Académie française prämierte „Éloge du mariage, de l'engagement et autres folies“ („Lob der Ehe, des Engagements und andere Verrücktheiten“, 2000) oder „Les sept nuits de la reine“ („Die sieben Nächte der Königin“, 2002). Für ihren letzten Roman „Seul ce qui brûle“ („Nur was brennt“, 2006) wurde Singer mit dem Prix de la langue française 2006 (Preis der französischen Sprache) ausgezeichnet. Auf Deutsch sind die Romane „Rastenberg“ (1996) und „Der Tod zu Wien“ („La mort viennoise“, 1978), für den sie den Preis des französischen Buchhandels erhielt, sowie „Zeiten des Lebens. Von der Lust sich zu wandeln“ („Les âges de la vie“, 1983) erschienen. Neben ihrer literarischen Tätigkeit arbeitete Singer als Psychotherapeutin und war eine gefragte Vortragende. In ihrem französischen Verlag Albin Michel kommen demnächst unter dem Titel „Dernier fragment d'un long voyage“ („Letztes Fragment einer großen Reise“) ihre Tagebuchaufzeichnungen über ihre Krankheit und ihr Sterben heraus.

Die Trauerfeier fand am 14. April im Stift Zwettl, das Begräbnis am Friedhof von Rastenberg statt. ■

Carinthischer Sommer 2007

Der von Intendant Thomas Daniel Schlee als „sommerlich bunt“ bezeichnete carinthische „Festivaljahrgang“ 2007 umfasst vom 13. Juli bis 26. August 40 Veranstaltungen, die im Verkauf angeboten werden. Hinzu kommen heuer 13 Veranstaltungen bei freiem Eintritt sowie die vom Carinthischen Sommer musikalisch gestalteten Sonntagsmessen in der Stiftskirche Ossiach. Eröffnet wird Kärntens großes Festival am 13. Juli im Congress Center Villach mit Mauricio Kagels „Der Tribun“, einem legendären Stück der Musiktheater-Avantgarde und einem Konzert der Gipsy Brass Band „Fanfare

Ciocărlia“. Premiere und Uraufführung der Kirchenoper ist am 15. Juli in Ossiach mit „Ich, Hiob“ (Musik: Thomas Daniel Schlee, Libretto: Christian Martin Fuchs, Regie: Mascha Pörzgen). In der packenden, intim gestalteten und kammermusikalisch besetzten Sacra Conversatio geht es um Leid und Verlust, Sinn und Bestimmung. Den Reigen internationaler Stars und exquisiter Ensembles eröffnet Gidon Kremer mit seiner Kremerata Baltica; es folgt das Staatliche Symphonieorchester Moskau unter Pavel Kogan; es konzertierten Meistersolisten wie Oleg Maisenberg, Robert Holl, Rudolf Buchbinder und Gábor Boldoczki, ein Trio der Wiener Philharmoniker, das Kammerorchester Kiew unter Ronald Zollman, das RSO Wien unter Bertrand de Billy und das London Symphony Orchestra unter Valery Gergiev. Die Verbindung von Musik mit Literatur bringt u.a. die Begegnung von Marjana Lipovšek mit Peter Simonischek. Alte Musik bieten u.a. Concerto Italiano, Oman Consort und Ensemble „Echo du Danube“. Wie immer bietet der Carinthische Kindersommer viel Abwechslung. ■

Die beste Volksbildung weltweit: Zwanzig Jahre Wiener Vorlesungen

Das von der Sozialdemokratie geprägte „Rote Wien“ hat in der Ersten Republik Bahnbrechendes geleistet: in der kommunalen Fürsorgepolitik, im städtischen Wohnbau und in der Kultur- und Bildungspolitik. An diese Tradition schließen die vom Wissenschaftsverantwortlichen der Stadt Wien, Hubert Christian Ehalt, einem habilitierten Sozialhistoriker, seit dem Frühjahr 1987 initiierten „Wiener Vorlesungen“ an. In den letzten 20 Jahren gab es in den ehrwürdigen Festsälen des Alten und Neuen Rathauses spannende Vorträge und Diskussionen, rund 3.000 meist hochkarätige WissenschaftlerInnen referierten vor etwa 500.000 Zuhörern – und dies bietet die Stadt Wien bildungsdurstigen Menschen aller sozialen Schichten kostenlos. In unzähligen Büchern erscheinen die „Wiener Vorlesungen“ für ein großes Publikum verständlich und preisgünstig im Wiener Picus Verlag. Wir würden einige Seiten benötigen um die berühmten WissenschaftlerInnen aus den Geistes- und Naturwissenschaften, den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, der Theologie und Medizin, die in Wien vortrugen, aufzulisten. ■

www.carinthischersommer.at

Zum „Roten Wien“ siehe auch: Siegfried Mattl: Wien im 20. Jahrhundert. Geschichte Wiens Band VI. Pichler Verlag: Wien 2000. ISBN 3-85058-180-2

www.wien.gv.at/kultur/abteilung/vorlesungen/

Fußball als Jobmotor in Österreich

Fußball ist weltweit der Sport Nr. 1, keine andere Sportart bewegt mehr Emotionen und Menschen. Fußball ist innerhalb des Sports Jobmotor Nr. 1 und schafft auch in Österreich tausende Arbeitsplätze und bewegt als Spitzen- und Breitensport hunderttausende Österreicher/innen. Profi- und Amateurfußballvereine sind wirtschaftliche Unternehmungen, die laut IHS-Studie permanent mehr als 5.500 Arbeitsplätze in Österreich sichern, für eine Wertschöpfung von 280 Millionen Euro sorgen und eine Kaufkraft von knapp 230 Millionen Euro erzielen. Daneben ist der Breitensport Fußball mit rund 600.000 aktiven Fußballer/innen in über 2.200 Vereinen ein wesentlicher Faktor im Gesundheitsbereich. Die Gegenüberstellung aller Kosten, die Sportunfälle verursachen, mit dem Nutzen, der regelmäßige Bewegung und Sport auf die persönliche Gesundheit und das Gesundheitssystem hat, erbringt einen volkswirtschaftlichen Gewinn durch Fußball von 77 Millionen Euro. ■

Gesundheitssport statt Krankenpflege

In der Pflegediskussion sind die Leistungen, die der Sport erbringen kann, bisher unberücksichtigt geblieben. Gesundheitssport wird von Medizinern als die Präventionsmaßnahme der Pflegebedürftigkeit der Menschen anerkannt. Denn die Ursache für Pflegebedürftigkeit ist nicht in erster Linie Krankheit, sondern die durch den biologischen Alterungsprozess ausgelöste körperliche Schwäche. Durch gezieltes Training kann der biologische Alterungsprozess verlangsamt, Muskelmasse und damit Kraft aufgebaut und die Sauerstoffaufnahmefähigkeit und dadurch die Ausdauer erhöht werden. Zwar wirken Bewegung und Sport nicht lebensverlängernd, was aber entscheidend verlängert wird, ist der Gewinn an Zeit ohne Hilfsbedürftigkeit um bis zu 15 Jahre. Das Staatssekretariat für Sport fördert gesundheitsorientierte „Fit für Österreich“ - Bewegungsprogramme mit speziell auf jede Alterstufe abgestimmten Programmen. Laut Studie der Bundes-Sportorganisation (BSO) kann man 836 Millionen Euro an Gesundheitskosten einsparen, wenn man nur die Hälfte jener Österreicherinnen und Österreicher, die wenig bis gar nicht Sport betreiben, an die Schwelle

zum Gesundheitssport heranführt. ■

Zwei Millionen für Olympische Sommerspiele in Peking

Österreichs Vorbereitungen auf die Olympischen Sommerspiele in Peking 2008 laufen auf Hochtouren. Für sportliche Erfolge nimmt die Bundesregierung mehr Geld denn je in die Hand: Auf Initiative des Staatssekretariats für Sport sind von den für 2007 auf 3,5 Millionen Euro erhöhten „Top Sport Austria“-Geldern zwei Millionen Euro dem Olympiaprojekt gewidmet. In Vorbereitung für Peking 2008 wurden nach Österreich vom Österreichischen Olympischen Comité bereits erste Athleten-Gespräche geführt, um die beste finanzielle und sportliche Unterstützung zu ermöglichen. Die Analyse im Vorfeld dient dazu, die in den Erfolg des österreichischen Spitzensports investierten Gelder bestmöglich anzulegen. In den Qualifikationsprozess werden Athleten, Trainer und der jeweilige Fachverband miteinbezogen. Sportlich gilt es, die sieben österreichischen Medaillen der erfolgreichsten Olympischen Sommerspiele von Athen zu verteidigen. ■

www.oec.at

Pilotprojekt für mehr Bewegung an Schulen

Auf Initiative des Staatssekretariats für Sport startet in Oberösterreich ein Vorzeige-Projekt für mehr Bewegung und Sport in der Schule. Ab dem Schuljahr 2007/08 wird in mehreren Volksschulen das Klassenlehrersystem aufgelassen, stattdessen übernimmt ein sportbegeisterter Volksschullehrer oder eine -begeisterte -lehrerin alle Bewegungs- und Sport-Stunden in den 3. und 4. Klassen. Durch Studentaustausch kann dieses System sogar kostenneutral durchgeführt werden. Um die Auswirkungen auch qualifizierbar zu machen, finanziert das Staatssekretariat für Sport über Bundesmittel eine wissenschaftliche Begleitung durch ein Universitätsinstitut. ■

Staatssekretariat für Sport startet Initiative für mehr Bewegung und Sport in Schulen.

www.fitfueroesterreich.at

IMPRESSUM

Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: Bundeskanzleramt, Bundespressdienst, A-1014 Wien, Ballhausplatz 1. Redaktion: Dr. Franz Putz, Tel. ++43/1/53115-2579, Fax ++43/1/53115-4274, e-mail: franz.putz@bka.gv.at; Versand: Abteilung VII/2, Irene Bucher, Tel. ++43/1/53115-2958, Fax ++43/1/53115-2880, e-mail: irene.bucher@bka.gv.at; <http://www.bundeskanzleramt.at>; Auszugsweiser Abdruck des Textes gestattet. Herausgegeben vom Bundespressdienst-Wien.